

BIG SHOTS !

MINIMAL

**DAS WESENTLICHE
FOTOGRAFIEREN**

ANTONY

ZACHARIAS

BIG SHOTS! MINIMAL

Das Wesentliche fotografieren

© 2025

Midas Collection

Ein Imprint der Midas Verlag AG

ISBN 978-3-03876-329-1

1. Auflage

Übersetzung: Claudia Koch

Lektorat: Petra Heubach-Erdmann

Layout: Ulrich Borstelmann

Cover: Agentur 21

Midas Verlag AG, Dunantstrasse 3, CH 8044 Zürich

Webseite: www.midas.ch, E-Mail: kontakt@midas.ch

Midas Büro Berlin, Mommsenstraße 43, D 10629 Berlin

E-Mail: berlin@midasverlag.com (GPSR)

Englische Originalausgabe:

»The Minimalist Photographer«

Laurence King Publishing Ltd, London

An Hachette UK Company

Text © 2025 Antony Zacharias

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und
Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung
des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt
insbesondere für die Erstellung und Verbreitung von Kopien
auf Papier, Datenträgern oder im Internet.

**BIG SHOTS!
MINIMAL
DAS WESENTLICHE
FOTOGRAFIEREN**

**ANTONY
ZACHARIAS**

INHALT

- 6 Einführung
- 8 Was ist Minimalismus?

Komposition

- 12 Einfachheit
- 14 Balance und visuelle Wichtung
- 16 Visuelle Wirkung
- 18 Negativer Raum
- 20 Maßstab
- 22 Stillleben
- 24 Proportion und Ausrichtung
- 26 Porträts
- 28 Fokuspunkt
- 30 Bildausschnitt
- 32 Tiefe
- 34 Details

Licht, Farbe und Kontrast

- 38 High key
- 40 Low key
- 44 Kontrast
- 46 Schatten und Lichter
- 48 Silhouette
- 50 Monochrom
- 52 Farbpalette
- 56 Lebendige Farben

Kreative Techniken

60	Geometrische Formen	138	Index
62	Perspektive verschieben	142	Bildnachweise
64	Texturen	144	Autor / Dank
66	Muster und Wiederholungen		
70	Symmetrie und Asymmetrie		
74	Linien und Wege		
78	Natürliche Formen		
80	Reflexionen		
84	Abstraktes		
86	Langzeitbelichtung		
88	Bewegung		
92	Emotionen steuern		
94	Unschärfe		
96	Schärfe		

Storytelling

100	Einsamkeit und Isolation
104	Nachtfotografie
108	Alltag aufwerten
110	Natur und Atmosphäre
112	Stille
114	Dezente Gesten
116	Ruhe und Achtsamkeit
118	Gegenüberstellung
120	Spannung
122	Neugier
124	Symbol und Metapher
126	Visueller Bruch
128	Mysterium
130	Sprechende Komposition
134	Kontext
136	Umgebung

EINFÜHRUNG

Wir leben in einer Welt, in der eine Vielzahl von digitalen Geräten, sozialen Medien und Online-Inhalten zu der überwältigenden Menge an visuellen Informationen beiträgt, mit denen wir täglich konfrontiert werden. Wir werden ständig mit einer Flut von Bildern und visuellen Medien bombardiert, die alle um unsere Aufmerksamkeit buhlen. Die Herausforderung für die Fotografie in diesem Umfeld besteht darin, etwas zu schaffen, das fesselnd, aber nicht aufdringlich ist. Wir müssen Bilder machen, die eine tiefe Verbindung zu unserem Publikum herstellen und zum Nachdenken anregen; Fotos, die eindrucksvoll und kraftvoll sind und die Aufmerksamkeit der Betrachtenden fordern. Auf den ersten Blick mögen solche Bilder kompositorisch einfach und visuell geradlinig erscheinen, aber bei näherer Betrachtung können sie komplizierte Geschichten und Details offenbaren, die starke Emotionen hervorrufen.

Die minimalistische Fotografie ist ein überzeugender und weitverbreiteter Ansatz, um solche Bilder zu schaffen. Im Kern geht es bei der minimalistischen Ästhetik um die Nutzung der Einfachheit, um die visuelle Erzählung zu destillieren. Wenn man sorgfältig überlegt, was man in eine Komposition einbaut und wie man es platziert, können Bilder entstehen, die nicht nur schön anzusehen sind, sondern auch visuell ansprechend und zielführend. Eine vereinfachte Komposition kann den Fokus auf Schlüsselemente verlagern und dennoch eine komplexe Geschichte erzählen. Dies kann die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, indem es starke Gefühle von Intimität hervorruft und zum Nachdenken und Reflektieren einlädt.

Dieses Buch untersucht die Kernaspekte, die beeindruckenden minimalistischen Fotografien zugrunde liegen, mit Beispielen von einigen der angesehensten Fotografen. Wir beginnen mit einem Blick auf die Komposition und sehen, wie die Anordnung und Organisation visueller Elemente zur Schaffung eines harmonischen und wirkungsvollen Bildes beiträgt. Es geht darum, was man einbezieht und was man weglässt; wie man das Wichtige hervorhebt und die Aufmerksamkeit bewusst darauf lenkt.

Anschließend werden wir uns ansehen, wie wichtig Licht, Farbe und Kontrast für die Gesamtharmonie und Ausgewogenheit eines minimalistischen Fotos sind. Sie sind von grundlegender Bedeutung für die Produktion visuell überzeugender und emotional aufrüttelnder Bilder und beeinflussen die Stimmung, das Gefühl und letztlich die visuelle Erfahrung.

Weitere kreative Techniken können eingesetzt werden, um die Aufmerksamkeit auf bestimmte Teile einer Komposition zu lenken und gleichzeitig für visuelle Ausgewogenheit und die Schönheit des Fotos zu sorgen. Wie Sie sehen werden, sind dies Ideen, die – bei überlegtem Einsatz – dazu beitragen können, Bilder zu schaffen, die trotz ihrer scheinbaren Einfachheit Tiefe und Bedeutung ausstrahlen.

Schließlich werden wir untersuchen, wie Sie durch Ihr visuelles Storytelling Emotionen und Gefühle hervorrufen können, indem Sie eine Vielzahl von Techniken anwenden, um starke oder tiefgründige Erzählungen zu vermitteln, die eine Reihe von emotionalen Reaktionen hervorrufen. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Achtsamkeit – eine bewusste Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Moment, um die Schönheit der Umgebung zu würdigen und einzufangen, sei es eine atemberaubende Szene oder die Einfachheit und Eleganz des Alltäglichen.

WAS IST MINIMALISMUS?

Als Leitphilosophie legt der Minimalismus den Schwerpunkt auf Einfachheit, Klarheit, Zweckmäßigkeit, Harmonie und Eleganz. Dies bezieht sich nicht nur auf den Bereich der bildenden Kunst und des Designs, sondern auch auf die Wahl des Lebensstils und ganz allgemein darauf, wie wir mit der Welt umgehen.

Der Minimalismus setzt sich im Wesentlichen für Einfachheit ein. Es ist die »Kunst des Weniger«. Mit einem Ansatz, den man als »reduktionistisch« bezeichnen kann, werden unnötige Elemente entfernt, während die verbleibenden einem bestimmten Zweck dienen. Diese bewusste Einschränkung veranlasst uns, sorgfältig zu überlegen und Prioritäten zu setzen und nur das aufzunehmen, was in einem bestimmten Szenario oder unter bestimmten Umständen wirklich einen Mehrwert darstellt.

Daraus folgt, dass ein minimalistischer Ansatz die Konzentration auf Qualität statt auf Quantität fördert, und durch die bewusste Entscheidung, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, wird ein natürlicher Prozess der Achtsamkeit in Gang gesetzt. Jedes kompositorische Element wird sorgfältig auf seinen Zweck und seine Nützlichkeit hin überprüft, und durch diesen Prozess entsteht oft eine tiefere Wertschätzung für das, was wichtig ist.

Die Wurzeln des Minimalismus gehen auf die Zen-Philosophie zurück, die Einfachheit, Leere und die Essenz der natürlichen Schönheit schätzt. Die Einfachheit im Zen ist mehr als eine ästhetische Entscheidung; sie ist Ausdruck einer tieferen spirituellen Realität. Die Zen-Lehre betont die Bedeutung von »weniger ist mehr«, einem Konzept, bei dem es darum geht, das Unwesentliche wegzulassen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Bei der Leere geht es jedoch nicht um die Abwesenheit von allem, sondern um die Abwesenheit des Unnötigen.

In der Kunst und im Design entstand der Minimalismus in der Nachkriegszeit als Reaktion auf die Exzesse und die Überkomplexität früherer Stile. Der Schwerpunkt liegt auf der Reduktion des Unwesentlichen und auf der Vermittlung eines Konzepts oder einer Emotion mit möglichst wenigen Elementen oder Ablenkungen. Ziel ist es, eine einzigartige, intime Beziehung zum Publikum herzustellen, das eingeladen wird, sich auf einer persönlicheren Ebene zu engagieren und zu verbinden. Die Betrachter sind nicht nur aufgefordert, Bedeutung und Schönheit in der Einfachheit zu finden, sondern dabei auch ihre eigenen Erfahrungen einzubringen.

Als Lebensstil und persönliche Philosophie hat der Minimalismus in den letzten Jahren als Gegenbewegung zum Konsumverhalten und zur materiellen Überlastung der modernen Gesellschaft stark an Bedeutung gewonnen. Minimalismus befürwortet einen aufgeräumten, unbelasteten Lebensstil, frei von überflüssigem Besitz. Das bedeutet nicht, dass man einfach weniger Dinge besitzt, sondern dass man sich auf das konzentriert, was wirklich wichtig ist. Durch die Beseitigung der Ablenkungen, die unser Zuhause, unseren Geist und unser tägliches Leben überfluten, ermöglicht uns der Minimalismus, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren, was zu einem entspannteren und erfüllteren Leben führt.

Die Auswirkungen des Minimalismus auf die Umwelt sind tiefgreifend, da er eine Reduzierung des Materialismus fördert. Dies führt nicht nur zu einem Gefühl der Verantwortung und Achtsamkeit in Bezug auf unsere Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch zur Verringerung von Abfall und zur Förderung nachhaltiger Praktiken, was wiederum umweltfreundlichere Überlegungen und Entscheidungen nach sich zieht.

Letztendlich kann der Minimalismus eine Atempause von den Auswirkungen der Reizüberflutung und der Informationsflut bieten. Es kann schwierig sein, der ständigen Flut von »Lärm« zu entkommen, die alle Aspekte unseres Lebens beeinflusst, und es erfordert eine bewusste Entscheidung, diese zu vermeiden oder zu reduzieren. Es gilt, ein Gleichgewicht zu finden und zu erkennen, dass es zwar hilfreiche, lehrreiche und nützliche Vorteile gibt, dass diese aber auch mit Angst, Stress und überwältigenden negativen Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die emotionale Gesundheit einhergehen können. Minimalismus ist daher mehr als eine rein ästhetische Entscheidung; es bringt echte Vorteile, Unnötiges zu reduzieren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und in der Einfachheit Eleganz und Schönheit zu finden.

KOMPOSITION



Einfachheit, Antony Zacharias, 2019

EINFACHHEIT

DIE SZENE VERSCHLANKEN

Ein wirklich minimalistischer Ansatz in der Fotografie besteht in der Einfachheit. Das Entfernen aller unnötigen und potenziell ablenkenden Elemente aus einer Szene spielt eine entscheidende Rolle dabei, den Betrachter mit dem Motiv und dem Bild als Ganzem zu verbinden.

Dieses Beispiel zeigt, wie wirkungsvoll und visuell überzeugend Schlichtheit sein kann. Die Elemente sind vor der ruhigen Kulisse des Wassers gut durchdacht eingefangen. Obwohl die vertikalen Pfähle und ihre Spiegelungen mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da sie den Bildausschnitt dominieren, sorgen die Steine auf der linken Seite für einen erdenden Effekt und tragen dazu bei, ein visuelles Gleichgewicht zu bewahren, das ein beruhigendes und kohärentes Gefühl vermittelt.^[1] Die Farbpalette ist neutral und gedämpft – fast monochromatisch –, sodass nichts auf dem Bild die Szene verwirrt. Folglich wird das Publikum eingeladen, innezuhalten und nachzudenken und die ruhige Kraft der Elemente und die Schönheit der Einfachheit zu schätzen.

Auf der Suche nach Einfachheit ist es wichtig, den Kompositionsprozess zu verlangsamen und über die Botschaft nachzudenken, die Sie vermitteln wollen. Dies hilft Ihnen bei der Entscheidung, was Sie in eine Komposition einbeziehen bzw. was Sie aus ihr entfernen sollten. Was in der Szene erzählt wirklich die Geschichte? Was trägt dazu bei, die Stimmung, das Gefühl oder den Ausdruck zu vermitteln, nach dem Sie suchen? Denken Sie darüber nach, was Ihr Auge anzieht und Sie dazu inspiriert hat, das Bild überhaupt zu machen, und achten Sie auf alle Elemente in Ihrer Komposition. Fragen Sie sich, wie sie in das Bild passen und das Hauptmotiv und die Gesamtszene unterstützen (oder möglicherweise behindern). Letztlich geht es darum, ob jedes Element dem Betrachter dabei hilft, Ihre Vision zu interpretieren und Ihr Foto zu verstehen, oder ob es ablenkt oder vielleicht sogar die Erzählung verwirrt.

Manchmal kann eine geringfügige Änderung der Position die Geschichte oder den Eindruck eines Bildes erheblich verändern. Ein paar Schritte in eine Richtung oder vielleicht nur eine Drehung am Zoomobjektiv reichen oft schon aus, um bestimmte Elemente neu zu positionieren. Dies kann den Blick auf das Bild verändern und einen grundlegenden Einfluss darauf haben, wie Ihr Foto interpretiert wird.

Einfachheit ist ein mächtiges Werkzeug, das dem Betrachter hilft, sich auf Ihre Vision einzulassen, und die Verschlinkung Ihrer Szene wird die Wirkung Ihrer Geschichte verstärken.

[1] Siehe Balance und visuelle Wichtung S. 14–15

BALANCE UND VISUELLE WICHTUNG

DIE RICHTIGE BALANCE

Die Beziehung zwischen den Elementen in einer minimalistischen Komposition muss sorgfältig bedacht werden. Wie sie sich gegenseitig ergänzen, trägt dazu bei, ein Gefühl der visuellen Stabilität und Harmonie zu schaffen, das bestimmt, wie stark ein Bild wirken wird.

Die Balance, die Ausgewogenheit, ist ein Eckpfeiler der Komposition, der sich darauf bezieht, wie die Elemente zueinanderpassen und wo sie im Rahmen platziert und angeordnet sind, um ein optisch ansprechendes Bild zu schaffen. Es ist wichtig, darauf zu achten, ob die Elemente in einem Foto zusammenwirken oder ob sie den Gesamteindruck des Bildes beeinträchtigen.

Die visuelle Wichtung bezieht sich auf die Bedeutung der Elemente im Bild und wie viel Aufmerksamkeit sie auf sich ziehen. Bei sorgfältiger Überlegung können Sie dies nutzen, um den Betrachter durch die Szene zu führen und ihm einen klaren Fokuspunkt zu geben. In diesem Beispiel sind die Wolke und die Felsformationen die Schlüsselemente des Fotos und ziehen die Aufmerksamkeit des Betrachters auf natürliche Weise auf sich. Obwohl sie sich in Bezug auf ihr physisches Gewicht und ihre Größe so sehr unterscheiden, haben sie eine sehr ähnliche visuelle Präsenz. Das liegt daran, dass größere Motive, kontrastreiche Elemente und solche mit mehr Details und Textur (oder helleren Farben) ein größeres visuelles Gewicht haben. Umgekehrt wirken weniger gewichtete Elemente eher sekundär oder unterstützend. Es handelt sich dabei oft um kleinere Teile eines Fotos, die aber auch aufgrund gedämpfter Farben oder eines geringeren Kontrasts eine weniger ausgeprägte Präsenz haben können.

Die fast gleichmäßige Aufteilung des Bildes in diesem Beispiel trägt nicht nur dazu bei, Wolken und Felsen visuell gleich stark zu gewichten, sondern sorgt auch für Balance im Bild. Diese kann ein Bild entweder vereinheitlichen oder einen unzusammenhängenden Eindruck vermitteln. Hier trägt die zentrale Position der Wolke dazu bei, ein Gleichgewicht und visuelle Harmonie zu schaffen. Die Einfachheit dieser Szene zieht den Betrachter an und lässt ihn innehalten und nachdenken.^[1]

Sobald Sie Ihr Hauptmotiv bestimmt haben, sollten Sie überlegen, wo Sie es in der Komposition platzieren wollen. Als Nächstes ist es wichtig, die anderen kleineren Elemente im Bild zu betrachten und zu überlegen, ob sie dazu beitragen, die Geschichte zu erzählen, oder ob sie die Szene nur unübersichtlich machen und verwirren. Experimentieren Sie mit verschiedenen Kamerapositionen und Bildausschnitten, um zu sehen, wie sich dadurch der Gesamteindruck des Bildes verändert.

[1] *Siehe Einfachheit*
S. 12–13



Drifting, Antony Zacharias, 2016



Blaze #17, Lake Pamamaroo, Menindee, Murray Fredericks, 2022

VISUELLE WIRKUNG

DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT

Die tanzenden Flammen, die die Überreste eines Baumes verschlingen, ziehen uns in Murray Fredericks' kraftvolles Bild hinein, fesseln unsere Aufmerksamkeit und machen uns neugierig auf mehr. Die Dramatik des Feuers, gepaart mit der Gelassenheit des Sonnenuntergangs und des umgebenden Wassers, erzeugt eine starke visuelle Wirkung und eine unmittelbare Verbindung zum Betrachter.

Visuelle Wirkung ist die unmittelbare Wirkung, die ein Bild auf den Betrachter hat. Der erste Blick – unabhängig vom Thema oder Genre – ist oft entscheidend und bestimmt in der Regel, wie eine visuelle und emotionale Verbindung aufgebaut wird. Wenn die Verbindung stark ist, wird der Betrachter auf eine kontemplative Reise mitgenommen, während er die Szene weiter erkundet.

Visuelle Wirkung und minimalistische Fotografie sind eng miteinander verbundene Konzepte, und Sie können sie nutzen, um etwas sofort, mit Einfachheit und Klarheit zu zeigen. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass Sie etwas mit großer Dramatik oder scheinbar explosiver Energie brauchen – oft ist es genauso effektiv, wenn das Motiv zurückhaltend oder voller Anmut und Schönheit ist.

Überlegen Sie, was Sie ins Bild aufnehmen wollen und ob es den Betrachter anspricht und direkt fesselt. Jeder Mensch ist anders und visuelles Interesse ist subjektiv, aber wenn ein Bild einen starken ersten Eindruck hinterlässt, wird es den Betrachter unweigerlich dazu verleiten, es weiter zu betrachten. Die Wirkung zieht nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich, sondern weckt auch die Neugierde des Betrachters, der versucht, die Geschichte oder Bedeutung hinter dem Bild zu entschlüsseln. Wenn der Betrachter tiefer in die Materie eindringt, wird er eine individuelle Verbindung zu Ihrem Foto aufbauen.

Minimalistische Bilder sind häufig offen für Interpretationen, was es dem Betrachter ermöglicht, seine eigenen Gefühle und Gedanken auf das Foto zu projizieren. Wenn diese Dynamik mit einer intensiven visuellen Wirkung kombiniert wird, ist der Effekt oft fesselnd und sehr persönlich.

Ein wirkungsvolles Mittel, um die visuelle Wirkung zu verstärken, ist die Isolierung eines Elements innerhalb des Bildes.^[1] Wenn Sie dies mit einer einfachen Komposition kombinieren, rücken Sie die Bedeutung des gewählten Elements in den Vordergrund, was die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich zieht und ihn dazu einlädt, sich auf direktere und unmittelbarere Weise mit Ihrem Foto zu beschäftigen.

[1] Siehe Fokuspunkt
S. 28–29

NEGATIVER RAUM

LEERE ZULASSEN

Negativer Raum bezeichnet die leeren oder offenen Bereiche, die das Motiv in einem Bild umgeben. In einer minimalistischen Fotografie spielt dieser kompositorische Raum eine entscheidende Rolle. Er ist nicht nur ein Bereich ohne Inhalt, sondern ein starkes Element, das dazu beiträgt, die Art und Weise, wie wir ein Bild wahrnehmen, zu gestalten. Er ist ein bewusster und integraler Bestandteil der Komposition, und die sorgfältige Anordnung der Elemente innerhalb dieses Raums kann den visuellen Reiz erhöhen, Ausgewogenheit schaffen und den Fluss und die Erzählung eines Fotos lenken.

Diese Aufnahme wurde so gestaltet, dass sie die klaren Linien und starken geometrischen Formen der Architektur aufgreift und betont.^[1] Die Weite des Nachthimmels schafft einen leeren Raum, und das abgestufte Licht und der Schatten eines Innenfensters und einer Wand bilden einen ruhigen Hintergrund, der die sichtbaren Formen und Strukturen hervorhebt. Dieser negative Raum bietet eine Fläche, die dazu beiträgt, das einsame Thema der Komposition zu betonen und ein Gefühl der Ruhe und Gelassenheit, aber auch der Isolation hervorzurufen.

Sie können den negativen Raum auf verschiedene Weise nutzen, um die Wirkung eines Bildes zu verstärken. Zunächst einmal bietet er »Raum zum Atmen« um ein Motiv herum, wodurch es sich abhebt und ein Gefühl von Stabilität und Einfachheit entsteht.

Ihr Ziel sollte es sein, den Betrachter zum Innehalten und Nachdenken anzuregen und ihm einen Raum zu bieten, in dem er sich mit den Elementen und der Komposition als Ganzes beschäftigen kann. Wenn Sie ein Bild komponieren, sollten Sie darauf achten, die Schlüsselemente so zu positionieren, dass sie sich nicht in der Nähe von Ablenkungen befinden, damit ein Gefühl von Raum entsteht. Eine Änderung der Kameraposition oder des Blickwinkels kann die Wirkung eines Elements im Verhältnis zu den anderen erheblich verändern und größere Bereiche mit negativem Raum im Bild schaffen.

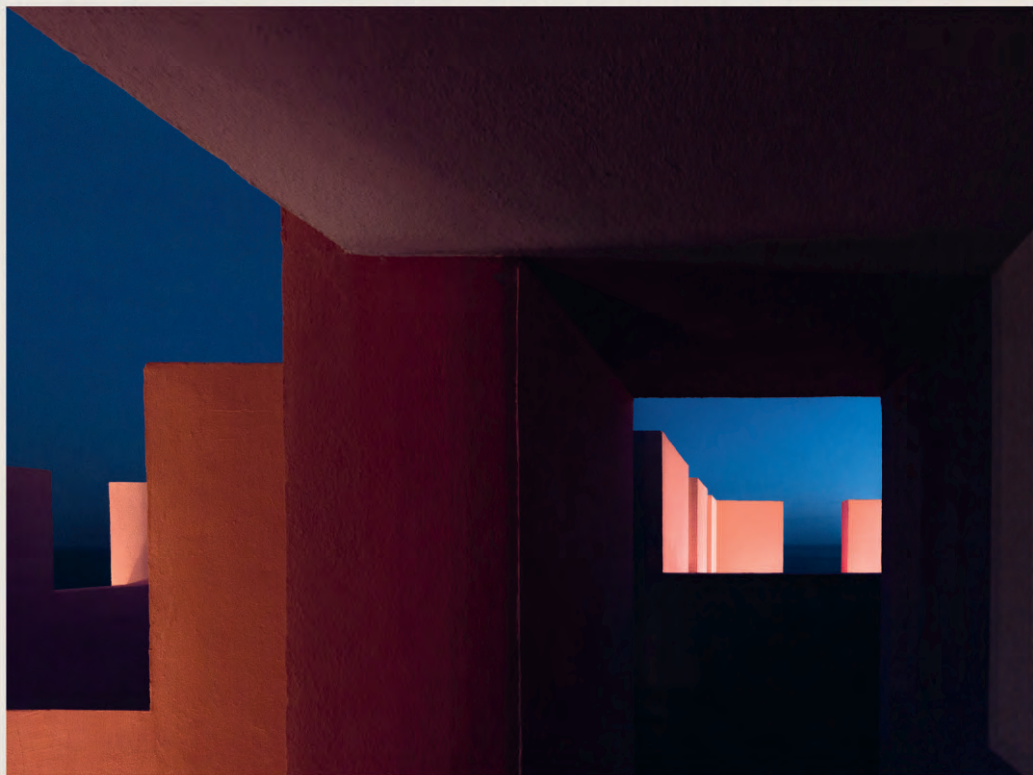
Negativer Raum kann ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Schaffung eines visuellen Gleichgewichts spielen.^[2] Die Verteilung von positivem (»vollem«) und negativem (»leerem«) Raum kann ein Gefühl von Harmonie hervorrufen. Durch die Steuerung dieser räumlichen Beziehungen können auch Tiefe und Perspektive erzeugt werden.^[3]

In einer minimalistischen Komposition ist der negative Raum eine großartige Möglichkeit, den Betrachter durch das Foto zu führen und die Aufmerksamkeit auf das Hauptmotiv und die anderen, untergeordneten Elemente zu lenken.

[1] *Siehe Geometrische Formen*
S. 60–61

[2] *Siehe Balance und visuelle Wichtung*
S. 14–15

[3] *Siehe Tiefe*
S. 32–33



Muralla Night Study No.4, Antony Zacharias, 2022

LICHT, FARBE UND KONTRAST

WENIGER ABLENKUNG DURCH ÜBERBELICHTUNG

Wie hell Sie Ihre minimalistischen Bilder gestalten, wirkt sich direkt darauf aus, worauf sich Ihr Publikum konzentriert und wie es sich damit auseinandersetzt. Bei der Wahl der Helligkeit geht es jedoch nicht nur darum, die Belichtung zu erhöhen, sondern auch darum, zu entscheiden, wann die Kraft des Lichts genutzt werden soll, um die Stimmung einer Szene zu verändern.

Ein helleres Gesamtbild weckt positive Gefühle und vermittelt einen Hauch von Glück, Optimismus und Gelassenheit. Helle Bilder können eine sphärische, traumhafte Qualität haben, und Bilder mit besonders warmen Farbtönen erinnern an Sonnenschein und sonnige Tage.

Die High-key-Beleuchtung zeichnet sich durch eine helle und gleichmäßige Beleuchtung aus, die dazu beiträgt, dass die Bilder leicht und luftig wirken. Durch eine bewusste und sorgfältige Überbelichtung der Szene ist es möglich, dunklere Elemente zu entfernen, Schatten abzuschwächen und den Gesamtkontrast zu verringern. Das Ergebnis ist ein strahlendes Bild, das perfekt zur minimalistischen Ästhetik passt, das oft ein Gefühl der Ruhe hervorrufen und gleichzeitig Eleganz bewahren will.

Bei diesem Bild eines Art-déco-Theaters habe ich versucht, die Form der Architektur dynamisch, aber einfach hervorzuheben. Die Belichtung hat dazu beigetragen, dass das Foto sauber und präzise wirkt und von den unvollkommenen Bereichen ablenkt. Dadurch wird der Schwerpunkt auf die Merkmale der Architektur gelegt, die ohne unnötige Ablenkung hervorstechen.^[1]

Die Wahl eines hellen Unter- oder Hintergrunds ist ein guter Ausgangspunkt für Ihre High-key-Bilder. Eine Anpassung der Belichtung durch eine größere Blendenöffnung, eine längere Verschlusszeit oder einen höheren ISO-Wert – oder durch eine Erhöhung der Belichtungs-korrektur – trägt zu einem hellen High-key-Look bei. Bei High-key-Techniken müssen Sie jedoch vorsichtig sein, da leicht das gesamte Bild überbelichtet wird. Achten Sie auf die Spitzlichter und andere hellere Bereiche, die in der Komposition wichtig sind, damit diese nicht so hell sind, dass sie die Gesamtqualität des Fotos beeinträchtigen.

Wenn die Vereinfachung einer Komposition Ihr primäres Ziel ist, kann die Betonung der Helligkeit ein wirksames Mittel sein, um Ablenkungen zu reduzieren: Eine starke Beleuchtung reduziert die Bedeutung kleiner Details. Dies kann besonders effektiv sein, wenn Sie Formen, Linien oder Muster hervorheben wollen, da es die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das beabsichtigte Motiv lenkt, frei von konkurrierenden Elementen.

[1] *Siehe Geometrische Formen*
S. 60–61



The Theatre, Antony Zacharias, 2017



Martha Graham, Edward Steichen, 1931

MEHR DRAMATIK DURCH WENIG LICHT

Bei der Low-key-Fotografie liegt der Schwerpunkt auf überwiegend dunklen Tönen, um stimmungsvolle Bilder zu schaffen. Durch die Verwendung von Kontrasten und Schatten wird die Aufmerksamkeit auf bestimmte Elemente in einem Bild durch Dunkelheit statt durch helles Licht gelenkt.

[1] Das Zusammenspiel von starkem Licht und Schatten kann unglaublich fesselnde Bilder erzeugen.

Der Minimalismus und das inhärente Bedürfnis, mit weniger mehr zu vermitteln, findet in der Low-key-Fotografie großen Anklang. Der bewusste Einsatz von Dunkelheit hilft nicht nur, die wesentlichen Komponenten einer Szene hervorzuheben, sondern auch, das Unnötige zu verbergen. Dies geschieht jedoch nicht nur aus stilistischen Gründen. Indem Sie bestimmte Details verdecken, können Sie den Betrachter dazu einladen, sich aktiv an der Erzählung zu beteiligen. Ihre Vorstellungskraft wird angeregt, wenn sie versuchen, die von den Schatten hinterlassenen Lücken zu füllen und ihre eigenen Interpretationen und Zusammenhänge mit dem Foto zu konstruieren.

Edward Steichens Porträt macht sich die Schönheit der Dunkelheit und der Schatten zunutze, um ein Gefühl des Geheimnisses und der Faszination hervorzurufen.[2] Durch das strategische Verbergen bestimmter Details in den Schatten wird der Betrachter aufgefordert, darüber nachzudenken, was verborgen und was enthüllt wird. Dies wird durch die Tatsache unterstützt, dass der starke Kontrast zwischen Licht und Schatten um das Motiv herum noch ausgeprägter wird. Der Kontrast zwischen den beleuchteten Bereichen und den tiefen Schatten erzeugt eine dynamische Spannung, die dem Foto eine filmische Qualität verleiht und seine visuelle Wirkung verstärkt. Diese Dramatik verleiht der Komposition, die 1931 aufgenommen wurde, aber auch heute noch relevant und ergreifend ist, einen zeitlosen Charakter.

Finsternis wird nicht einfach durch das Entfernen von Licht erreicht. Es ist eine bewusste Entscheidung, die Beleuchtung zu reduzieren, um den Fokus und die Aufmerksamkeit auf die wichtigen Teile zu lenken, die sichtbar bleiben. Wenn Sie Ihr Bild komponieren, denken Sie über die Geschichte nach und überlegen Sie, welche Elemente mehr visuelles Gewicht und Bedeutung haben sollten.[3] Zudem können Sie entscheiden, wie Sie die Beleuchtung einsetzen, um den Betrachter dazu zu bringen, sich auf diese Bereiche zu konzentrieren. Verringern Sie zunächst die Belichtung, indem Sie entweder die Blende verkleinern, die Verschlusszeit verlängern, den ISO-Wert verringern oder die Belichtungskorrektur reduzieren. Seien Sie jedoch vorsichtig bei einer kleineren Blende, da sich dies auf die Schärfentiefe auswirkt und auch die Lichtmenge, die durch das Objektiv fällt, verringert.

[1] *Siehe Schatten*
S. 46–47

[2] *Siehe Mysterium*
S. 128–129

[3] *Siehe Sprechende*
Komposition
S. 130–133



Cuban Classic, Antony Zacharias, 2018

Ein wichtiger Aspekt bei der Erstellung eines überzeugenden, minimalistischen Bildes ist das Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Licht und Schatten und wie diese den Kontrast und die Dramatik in Ihrem Foto bestimmt. Unabhängig davon, ob Sie natürliche oder künstliche Lichtquellen verwenden, ist die Richtung und Intensität des Lichts entscheidend für die gewünschte Atmosphäre. Wenn Sie die Lichtquelle so positionieren, dass sie strategische Schatten wirft, wird die Tiefe und Dimensionalität Ihrer Komposition verstärkt. Überlegen Sie also, wie verschiedene Beleuchtungseinstellungen die Stimmung und den Ton einer Szene beeinflussen können.^[4]

In diesem Bild einer stillgelegten Tiefgarage in Havanna, Kuba, ermöglicht die selektive Beleuchtung des Oldtimers vor einem dunklen Hintergrund eine raffinierte und einfache visuelle Erfahrung. Die Leuchtstofflampe an der Wand bot gerade genug Licht, um die Gesamtform und bestimmte Teile des Wagens hervorzuheben, während die weniger wichtigen Teile verdeckt wurden. Die dunkleren Bereiche lassen nur wenig Kontext oder Details des Ortes erkennen, sodass das Publikum nicht davon abgelenkt wird. Diese bewusste Reduzierung des Unnötigen sorgt dafür, dass das Auto die volle Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich zieht, und trägt dazu bei, dem Bild einen Sinn zu geben. Alltägliche Gegenstände, wie dieses Auto, erhalten einen jenseitigen Reiz, wenn sie in den subtilen Schein eines sorgfältig gerichteten Lichts getaucht werden. Die zusätzliche Betonung durch die Schatten verleiht dem Bild eine gewisse Faszination, die den Betrachter dazu anregt, das Vertraute zu überdenken und die Schönheit des Übersehenen zu entdecken.

Wie bei allen minimalistischen Bildern ist auch hier die Komposition wichtig. Überlegen Sie also, wie die Elemente im Bild angeordnet sind, insbesondere was die Position von Licht und Schatten betrifft. Achten Sie sorgfältig auf den negativen Raum um die Objekte und die Gesamtharmonie des Bildes.^[5] Wählen Sie den Bildausschnitt sorgfältig, um alles zu entfernen, was nicht zur Erzählung beiträgt, und probieren Sie verschiedene Kamerawinkel und Lichtquellen aus, um zu sehen, wie sie sich auf das Aussehen und die Wirkung Ihres Fotos auswirken.

[4] *Siehe Schatten*
S. 46–47

[5] *Siehe Negativer
Raum* S. 18–19

FORMEN DURCH HELLIGKEIT DEFINIEREN

Bei diesem Bild des Skógafoss-Wasserfalls in Island war ich der Meinung, dass ein hoher Kontrast dazu beitragen würde, seine visuelle Stärke zu definieren und zu betonen. Die Unterschiede zwischen Hell und Dunkel erzeugen einen dramatischen Effekt und eine deutliche Trennung zwischen dem Motiv und seiner Umgebung. Dies lenkt die Aufmerksamkeit sofort auf die Wucht und unerbittliche Kraft des Wasserfalls, während es gleichzeitig ein weiches, luftiges Gefühl hervorruft. Der karge und düstere Hintergrund ist dank der dunklen Schatten und des hohen Kontrasts, der ansonsten störende Details unterdrückt, sehr eindrucksvoll.

Die hellen Lichter lenken die Aufmerksamkeit auf das fließende Wasser, das mit einer etwas längeren Verschlusszeit aufgenommen wurde, um die Bewegung zu betonen. Die Helligkeit vor dem dunklen Hintergrund lenkt den Fokus auf das Wasser und unterstreicht die Bewegung.^[1] Der minimalistische Ansatz verstärkt die Größe und Isolation der Wasserfälle und lässt sie majestätischer und mächtiger erscheinen.

Man kann gar nicht genug betonen, wie wichtig der Kontrast für die Gestaltung fesselnder, minimalistischer Fotos ist, da er die Wirkung erhöht und eine Szene vereinfacht. Ein hoher Kontrast lässt sich mit hartem Licht^[2] oder starker gerichteter Beleuchtung erzielen, die tiefe Schatten und helle Spitzlichter erzeugt. Umgekehrt minimiert weiches, indirektes oder diffuses Licht harte Schatten und sorgt für ein kontrastarmes Bild.

Der Kontrast in der minimalistischen Fotografie ist auch ein wirkungsvolles Mittel der Kommunikation. Sie können ihn nutzen, um den Betrachter direkt zu Ihrem Motiv zu führen und sicherzustellen, dass sich seine Aufmerksamkeit auf das konzentriert, was Sie für den wichtigsten Teil der Komposition halten. Sie können ihn auch nutzen, um einen klaren Schwerpunkt zu setzen, indem Sie ein Schlüsselement, ein Motiv oder einen Teil des Bildes hervorheben.^[3]

Während ein hoher Kontrast durch tiefe Schatten und helle Lichter Dramatik und Intensität hervorheben kann, bieten kontrastarme Bilder – bei denen die hellsten und dunkelsten Teile des Bildes weniger stark ausgeprägt sind – ein weicherer und kontemplativerer Bilderlebnis. Sie vermitteln eine ruhigere und nachdenklichere Atmosphäre, in der die Ergebnisse in der Regel gedämpfter und harmonischer erscheinen und kein einzelnes Element die Szene dominiert.^[4] Der Schwerpunkt liegt auf der Form, der Beschaffenheit und der Textur der Elemente sowie auf dem Zusammenhalt ihrer Anordnung. Kontrastarme Bilder vermitteln ein Gefühl der Ruhe, und der Betrachter wird eingeladen, sich langsam auf die Feinheiten und die Stimmung der Komposition einzulassen.

[1] *Siehe* Bewegung
S. 88–91

[2] *Siehe* Porträts
S. 26–27

[3] *Siehe* Fokuspunkt
S. 28–29

[4] *Siehe* Ruhe und
Achtsamkeit
S. 116–117

[5] *Siehe* Stille
S. 112–113



Skógafoss, Antony Zacharias, 2016



Approaching Shadow, Fan Ho, 1954

SCHATTEN UND LICHTER

KOMPOSITION MIT LICHT UND SCHATTEN

Fan Hos Bild *Approaching Shadow* ist ein eindrucksvolles Beispiel für das wirkungsvolle Zusammenspiel von Licht und Schatten. Die Szene selbst enthält nur wenige Elemente: Die schlichte Wand eines hohen Gebäudes wird durch eine durchdringende harte Linie in zwei fast gleich große Abschnitte aus Hell und Dunkel teilt. Doch die starke Diagonale verwandelt die statische Szene in eine Szene voller Bewegung und Energie.

Obwohl der Fotograf die Schattenlinie in der Dunkelkammer hinzugefügt hat, erzeugt sie dennoch einen dramatischen visuellen Effekt.^[1] Trotz seiner Einfachheit vermittelt das Bild eine starke emotionale Botschaft, die in erster Linie durch die Verwendung von Licht und Schatten erzeugt wird; am Rande des imposanten Schattens entstehen Gefühle von Einsamkeit, Alleinsein und Selbstbeobachtung, kombiniert mit Vorfreude und Kontemplation.^[2]

Schatten und Lichter sind grundlegende Werkzeuge für die Schaffung von Tiefe, Kontrast und visuellem Interesse, und ihr Zusammenspiel kann entscheidend sein, um eine ansprechende Komposition zu schaffen und Objekte im Bild zu vereinen.

Lichter beleben eine Szene und können bestimmte Schlüsselemente sichtbar machen und betonen. Durch die Auswahl dessen, was man hervorhebt (und was man im Dunkeln lässt), kann man innerhalb einer einfachen Komposition eine starke Erzählung schaffen. Es ist jedoch wichtig, daran zu denken, dass die Qualität des Lichts den Ton und die Stimmung eines Bildes bestimmt. Während hartes Sonnenlicht fesselnde und starke Kontraste erzeugen kann, suggeriert weiches, diffuses Licht eine ruhigere und gelassenere Umgebung.

Schatten spielen eine etwas kompliziertere Rolle. Sie sind nicht nur die Abwesenheit von Licht, sondern ein leistungsfähiges Werkzeug, um Tiefe zu schaffen, Elemente zu akzentuieren und Form und Textur zu enthüllen. Schatten können auch die Sichtbarkeit verringern und sogar bestimmte Teile der Szene verbergen, wodurch eine minimalistische Komposition auf ihre Kernelemente reduziert werden kann.

Es ist wichtig, sich Gedanken über das Gleichgewicht zwischen Schatten und Lichtern in Ihren Bildern zu machen. Zu viel Schatten kann einen wesentlichen Teil der Komposition dämpfen, während extreme Lichter subtile Details verwischen und ein Bild schnell verflachen können. Daher lohnt es sich, die Richtung und Stärke des Lichts sorgfältig zu prüfen und zu überlegen, wie es auf Ihr Motiv oder Ihre Szene fällt. Eine seitliche Beleuchtung erzeugt zum Beispiel lang gezogene Schatten, die dazu beitragen können, die Tiefe zu betonen, während eine frontale Beleuchtung die Schatten reduziert und ein Bild abflacht.

[1] Siehe Linien und Wege S. 74–77

[2] Siehe Einsamkeit und Isolation S. 100–103

SILHOUETTE

GUTES GEGENLICHT

Eine Silhouette ist ein dunkler, fester Umriss oder eine Form einer Person, eines Objekts oder einer Szene, die sich in der Regel vor einem hellen, kontrastreichen Hintergrund befindet. Silhouetten sind in minimalistischen Fotografien sehr wirkungsvoll, da sie ein Motiv auf einen einfachen Umriss reduzieren, der frei von Ablenkungen durch Farbe, Struktur und Details ist. So lassen sich relativ einfache Bilder erstellen, die durch wenig mehr als Form und Gestalt aussagekräftige Botschaften vermitteln können.^[1]

Eine Silhouette bietet Ihnen die Möglichkeit, sich auf ein einziges Motiv oder einige wenige Elemente zu konzentrieren und eine überwältigende oder chaotische Komposition zu vermeiden. Da eine Silhouette nur einen Umriss der Grundform eines Elements zeigt, werden alle komplizierten Details und Ausdrücke ausgeblendet, sodass es dem Betrachter überlassen bleibt, die Szene zu interpretieren und seine eigenen Gefühle und Geschichten darauf zu projizieren.

Michael Kennas Bild ist eine faszinierende Silhouette einer Felsformation in Japan. Er hat sich dafür entschieden, die Szene zu vereinfachen und die Umrisse der Gipfel als Schemen darzustellen. Ihre visuelle Wirkung wird noch verstärkt, indem sie vor dem lebhaften Hintergrund des hellen Himmels platziert werden und ihre Spiegelungen im Wasser im Vordergrund zu sehen sind. Das Bild ist frei von Ablenkungen und reduziert sich auf seine wesentlichen Elemente: drei einfache Schichten aus Wasser, Felsen und Himmel. Das Gefühl von Dramatik und Trostlosigkeit steht im Vordergrund, und die Felsen werden zu einem metaphorischen Tor zu dem, was wir nicht ganz sehen können.

Die Aufnahme von wirkungsvollen Silhouetten kann relativ einfach sein. Sie funktionieren am besten, wenn das gewählte Motiv eine klare Form hat, die leicht erkennbar ist, aber auch interessante dynamische Formen können markante Silhouetten erzeugen. Stellen Sie sicher, dass Sie Ihr Motiv vor einer hellen Lichtquelle – wie der Sonne oder einem hellen Himmel – positionieren und für den Hintergrund belichten. Dadurch wird Ihr Hauptmotiv natürlich unterbelichtet, sodass es sich als dunkle Form vor dem hellen Hintergrund abhebt.

Einzelne Elemente (oder sehr wenige Elemente) tragen dazu bei, den Bildausschnitt sauber zu halten, und erleichtern es dem Betrachter, das Bild zu »lesen«. Starke geometrische Formen, Linien, Muster und Symmetrie können auch als Silhouette sehr gut funktionieren.^[2] Achten Sie darauf, dass Sie Ihre scherenschnittartigen Elemente mit ausreichend negativem Raum darum positionieren.

[1] Siehe *Natürliche Formen* S. 78–79

[2] Siehe *Geometrische Formen* S. 60–61



Hashikui Rocks, Study 1, Kushimoto, Honshu, Japan, Michael Kenna, 2002



Colletia Cruciata 7, Imogen Cunningham, 1929

ALLTÄGLICHES OHNE FARBE VERWANDELN

Schwarz-weiße, minimalistische Fotografien können eine unglaublich starke visuelle Wirkung haben. Der bewusste Verzicht auf Farbe zwingt das Publikum, sich auf die Kernelemente der Komposition zu konzentrieren: Licht, Schatten, Textur und Form. Farbfotografie kann die Intensität dieser Elemente abschwächen, was sich bei einem minimalistischen Bild darauf auswirkt, wie Erzählungen und Emotionen an den Betrachter vermittelt werden.^[1]

Bei der Verwendung von Schwarz-Weiß in der minimalistischen Fotografie geht es nicht nur darum, Farben aus einer Szene zu entfernen. Vielmehr soll das Wesentliche des Motivs hervorgehoben und verstärkt werden. Der starke Kontrast zwischen Schwarz und Weiß betont die Abstufungen von Ton und Kontrast mit mehreren Grautönen. Dieser Kontrast kann eine einfache Komposition in ein eindrucksvolles Bild verwandeln, in dem jede Linie, Form und Textur deutlicher hervortritt und an Bedeutung gewinnt.

In diesem Bild hat Imogen Cunningham die Essenz einer Pflanze in ihrer reinsten Form eingefangen und ein scheinbar gewöhnliches Motiv in eine beeindruckende und überzeugende minimalistische Fotografie verwandelt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Form und dem Profil der Pflanze, und die inhärente Schönheit und das elegante Design der Pflanzenstruktur kommen in Schwarz-Weiß noch besser zur Geltung.^[2]

Die fehlende Farbe trägt nicht nur dazu bei, die Pflanze dramatisch darzustellen, sondern unterstreicht auch ihren scharfen und strukturellen Charakter. Die eckige Komposition verleiht dem Bild eine abstraktere Anmutung, die den Betrachter zum Nachdenken anregt, da er die organischen Formen auf unterschiedliche Weise zu sehen beginnt. Der Schwerpunkt liegt auf der sich wiederholenden Form, die fast architektonisch und künstlich anmutet.

Es ist wichtig, daran zu denken, dass Monochrom eine Reihe von Tönen umfassen kann, vom tiefsten Schwarz bis zum hellsten Weiß. Ein minimalistisches Bild mit tiefen, dunklen Tönen kann ein Gefühl von Geheimnis oder Bedeutsamkeit vermitteln, während ein Bild mit helleren Tönen eher zart und entrückt wirken kann.

Es kann jedoch schwierig sein, sich vorzustellen, wie ein Bild in Schwarz-Weiß aussehen wird, wenn wir gewohnt sind, es in Farbe zu sehen. Die meisten Digitalkameras bieten einen monochromen Aufnahmemodus oder die Möglichkeit, eine Vorschau der Bilder in Schwarz-Weiß zu erstellen, die sofort zeigt, wie die Szene ohne Farbe aussehen wird. Dies kann ein wertvolles Hilfsmittel sein, wenn Sie kompositorische Entscheidungen treffen müssen.

[1] Siehe Farbpalette
S. 52–55

[2] Siehe Natürliche
Formen S. 78–79

FARBPALETTE

MIT FARBEN AUFSEHEN ERREGEN

Das Bild von Scarlett Hooft Graafland zieht uns sofort in die Szene hinein, indem es einen dramatischen Schwerpunkt auf die Farbe legt. Es besteht ein starker Kontrast zwischen den warmen, intensiven Tönen des farbenfrohen Musters, das einen Teppich im Vordergrund imitiert, und den kühleren, gedämpften Tönen der umgebenden Landschaft. Die Weite der Salinen bietet einen minimalistischen Hintergrund mit einheitlicher Textur und neutralen Tönen. Dies steht im Gegensatz zu den kräftigen Farbtönen des Teppichs, die seine Wirkung in der Komposition noch verstärken. Der in der Ferne liegende Berg verleiht der Szene Tiefe und Dimension, während der blaue Himmel einen kompletteren Hintergrund bildet, der die gesamte Farbpalette aufwertet. Die Gegenüberstellung der visuell auffälligen Farben mit den neutralen Salzwiesen zeigt die Macht der Farbe, wenn es darum geht, Aufmerksamkeit zu erregen, Emotionen hervorzurufen und visuelles Interesse in der Komposition zu schaffen.^[1]

Farbe kann in der minimalistischen Fotografie eine wichtige Rolle spielen und sich auf viele verschiedene Aspekte des Gesamtbilds auswirken. Vor allem dann, wenn Sie sich dafür entscheiden, eine Szene zu reduzieren und ein vereinfachtes, aber dennoch umfassendes Bild zu erstellen, kann Farbe ein strategisches Werkzeug sein, das dazu beiträgt, ein kohärentes und kraftvolles Foto zu schaffen. Sie ist ein wichtiges Mittel, um Ausdruck zu vermitteln, und kann eine Komposition erheblich verändern, wenn sie sorgfältig ausgewählt wird. Die Stimmung und die Gefühle, die ein Bild hervorruft, können durch die Wahl der Farben dynamisch beeinflusst werden. Gedämpfte Pastelltöne können zum Beispiel ein Gefühl von Ruhe und Gelassenheit vermitteln, während hellere Farben etwas Energievolleres suggerieren können. Harmonisierende Farben können ein Gefühl der Einheit und des visuellen Zusammenhalts erzeugen.

[1] Siehe Gegenüberstellung S. 118–119



Carpet, Scarlett Hooft Graafland, 2010

Monochromatische minimalistische Fotografie muss nicht zwangsläufig schwarz-weiß sein – Sie können auch eine monochromatische *Farbpalette* verwenden, bei der eine einzige Farbe in verschiedenen Tönen verwendet wird. Im nebenstehenden Bild von Franco Fontana zum Beispiel haben die auffälligen Rottöne eine starke visuelle Wirkung. Das Auto und der Mann mit dem roten Hut sind immer noch die Hauptmotive, und die Architektur fügt sich in den Rahmen ein, obwohl sie die Komposition dominiert.

Diese begrenzte Farbpalette unterstreicht eindeutig die minimalistische Ästhetik, auch wenn es nicht viel offensichtlichen leeren oder negativen Raum gibt. Das Foto hat einen klaren Kontext, und die Betonung einer einheitlichen Farbe hat zu einer visuell auffälligen Komposition geführt und hilft, Details und Unordnung zu beseitigen. Sie hat dazu beigetragen, dass das Foto kohärent und gleichzeitig einfach, ausgewogen und dynamisch wirkt.

Komplementärfarben in Ihren minimalistischen Fotos können den visuellen Reiz eines Bildes erhöhen, ohne dass die Komposition übermäßig kompliziert sein muss. Verschiedene Farben können unterschiedliche Emotionen hervorrufen, die je nach Wahl die Stimmung eines Fotos erheblich beeinflussen können. Wärmere Töne, wie Gelb und Orange, können ein Gefühl von Wärme und Energie hervorrufen, während kühle Grün- und Blautöne ein Gefühl von Gelassenheit und Frieden vermitteln. Die gleichzeitige Verwendung dieser Farben kann dazu beitragen, eine starke und angenehme emotionale Wirkung zu erzielen.

In der minimalistischen Fotografie kann es manchmal eine Herausforderung sein, das richtige Gleichgewicht zu finden, wenn man Farben einsetzt, um visuelles Interesse zu erzeugen. Es ist wichtig, das Bild nicht zu erdrücken oder von der minimalistischen Ästhetik der Einfachheit abzulenken.^[2] Die Verwendung einer bestimmten Farbpalette oder die Betonung von Farben muss nicht immer auffällig sein. Denken Sie stattdessen darüber nach, gedämpfte Töne und subtile Variationen zu erforschen und die verschiedenen Emotionen, die sie vermitteln können.

Kräftige, hellere Farben können zwar dramatisch und visuell überzeugend sein und die Aufmerksamkeit auf ein Element lenken, doch kann ihre Verwendung in einer dezenteren Form genauso gut zu Ihren minimalistischen Kompositionen passen.^[3] Eine Unterbrechung einer harmonischen Farbpalette mit einem sehr kleinen Bereich in einer Komplementärfarbe reicht aus, um einen Schwerpunkt zu setzen, der hervorsteht und die Monotonie einer größeren Fläche in einem einzigen Farbton durchbricht.^[4]

[2] *Siehe Einfachheit*
S. 12–13

[3] *Siehe Lebendige
Farben* S. 56–57

[4] *Siehe Muster und
Wiederholungen*
S. 66–69



Los Angeles, Franco Fontana, 2001



Traffic Lights Dark Side of The Earth, Lucas Zimmermann, 2013

LEBENDIGE FARBEN

FRECHE FARBEN FÜR ENERGIE UND TIEFE

Kräftige, lebhafte Farben können in der minimalistischen Fotografie eine interessante Rolle spielen, indem sie einer ansonsten einfachen Komposition Tiefe und Dimension verleihen.

Helle, leuchtende Farben in strategisch wichtigen Bereichen können den Betrachter durch das Bild führen und ihn dazu anregen, die Szene weiter zu erkunden. Sie bringen ein dynamisches Element in eine Komposition ein und schaffen interessante Punkte, die die Aufmerksamkeit auf bestimmte Elemente oder weniger offensichtliche Details in einem Bild lenken können.^[1] Diese lebhaften Farbtöne können auch direkt mit den Emotionen des Betrachters kommunizieren und seine Stimmung und Wahrnehmung einer Szene beeinflussen.

Auf diesem Foto hat Lucas Zimmermann ein stimmungsvolles und mysteriöses Bild von Verkehrsampeln im dichten Nebel geschaffen. Die lebhaften Lichtstrahlen nehmen ein abstraktes Aussehen an, da sie durch den Dunst gestreut und aufgeweicht werden, was das Alltägliche in einen flüchtigen Moment von surrealer Schönheit verwandelt. Die leuchtenden Farben schaffen ein verwirrendes Portal ins Unbekannte, das den Autofahrer gleichzeitig zum Anhalten und zum Weiterfahren einlädt. Die umgebende Dunkelheit vermittelt ein Gefühl der Spannung und Beklemmung, während das gespenstische Leuchten der bunten Lichter mystische Anziehungspunkte schafft, die visuelle Aufmerksamkeit erfordern.^[2]

Wenn Sie Ihre eigenen minimalistischen Kompositionen entwerfen, sollten Sie bedenken, wie die sorgfältige Auswahl von Farben und deren Intensität und Helligkeit in Ihren Bildern wirken kann. Die Entscheidung, wie man leuchtende Farben einbezieht, kann einen immensen Einfluss auf das Gesamtbild haben – ein einzelner, strategisch vor einem neutralen Hintergrund platzierter Farbtupfer, eine dominante Farbe als Brennpunkt und ein allmählicher Übergang von einem leuchtenden Farbton zu einem anderen können alle sehr unterschiedliche Effekte in einer Szene erzeugen.

Die Synergie zwischen minimalistischen Kompositionen und leuchtenden Farben ist unglaublich stark. Es ist jedoch wichtig, die Schlichtheit zu bewahren. Die Kühnheit der Farbe sollte die Komposition aufwerten.

Sie können auch in der Nachbearbeitung mit Farben spielen. Eine globale Änderung wirkt sich auf alle Farben im Bild aus, während eine lokale auf einen bestimmten Farbton abzielt. Die Sättigung beeinflusst die Intensität der Farbe, während die Luminanz angibt, wie hell oder dunkel die Farbe erscheint. Wird die Helligkeit reduziert, erscheinen die Farben satter und dunkler. Es ist jedoch besonders darauf zu achten, dass diese Effekte nicht übertrieben werden, da sie das Bild leicht unnatürlich und überbearbeitet erscheinen lassen können.

[1] *Siehe Fokuspunkt*
S. 28–29

[2] *Siehe Spannung*
S. 120–121

KREATIVE TECHNIKEN

GEOMETRISCHE FORMEN

SYMMETRISCHE FORMEN UND MUSTER

Geometrische Formen zeichnen sich durch klare Linien, Winkel und symmetrische Formen aus, wie sie in Kreisen, Dreiecken und Quadraten zu finden sind. Diese kraftvollen Elemente sind ideal, um in einem minimalistischen Bild markante Kompositionen zu schaffen.^[1]

Geometrische Formen können schon für sich allein überzeugende Motive sein, da diese einfachen Formen als starke Brennpunkte dienen, die auf natürliche Weise die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und einen klaren Interessenschwerpunkt bilden.^[2] Sie verkörpern von Natur aus Einfachheit, mit klaren Linien und sofort erkennbaren Formen, die in der Regel frei von Komplexität sind. Geometrische Formen in einer Komposition können auch dazu beitragen, ein Gefühl von Gleichgewicht und Stabilität zu schaffen. Selbst in asymmetrischen Kompositionen können sie ein strukturelles Gleichgewicht suggerieren und gleichzeitig Einfachheit und Fokus bewahren.^[3]

Bei diesem Bild ging es mir darum, die strengen Details der brutalistischen Architektur hervorzuheben. Die spitzen Winkel und dynamischen, kantigen Formen vermitteln ein echtes Gefühl von Kraft, Energie und Bewegung, obwohl sie statisch sind. Diesen geometrischen Formen wohnt eine einfache, angeborene Eleganz inne.

Die geometrischen Formen erzeugen durch ihre Umrisse, Texturen und Farbtöne Kontraste, die durch das starke Sonnenlicht und die ausgeprägten kantigen Schatten noch verstärkt werden. Die Kombination aus Präzision und Einfachheit schafft ein Gleichgewicht und zieht die Aufmerksamkeit auf sich, da die Struktur auf ihre wesentliche geometrische Form reduziert ist. Die starken Formen vor dem klaren Himmel verwandeln die konkrete Struktur in eine fast abstrakte Komposition.

Bei der Verwendung von Geometrie in minimalistischen Bildern geht es nicht immer um eine geradlinige Darstellung im wörtlichen Sinne. Geometrische Formen können symbolisch sein und dazu dienen, Bedeutung und Emotionen in einem Bild zu vermitteln. Ein Kreis ist ein universelles Symbol, das oft für Einheit und das Gefühl von Vollständigkeit und Kontinuität steht; Quadrate und Rechtecke suggerieren Stabilität, Zuverlässigkeit und das Gefühl von Ordnung und Struktur; Dreiecke sind dynamische Formen, die – je nach ihrer Position – Gefühle von Stärke oder Energie vermitteln können.^[4]

Geometrie ist allgegenwärtig, von den spiralförmigen Mustern der Schnecken bis hin zu den Städten und urbanen Umgebungen, in denen wir leben. Wenn Sie sich auf die Struktur und Form eines Objekts oder einer Szene konzentrieren, können Sie ein Bild voller visueller Präzision schaffen.

[1] Siehe Visuelle Wirkung S. 16–17

[2] Siehe Fokuspunkt S. 28–29

[3] Siehe Balance und visuelle Wichtung S. 14–15

[4] Siehe Symbol und Metapher S. 124–125



Brutalist Study IV, Antony Zacharias, 2018



Pink Pools Hut Lagoon, David Burdeny, 2015

PERSPEKTIVE VERSCHIEBEN

AUS ANDEREM WINKEL FOTOGRAFIEREN

Wenn wir in der Fotografie von Perspektive sprechen, beziehen wir uns auf den Winkel und die Position, aus der ein Foto aufgenommen wird. Bei der Verschiebung der Perspektive geht es darum, den Bildausschnitt bewusst zu verändern. Verschiedene Blickwinkel können das Erscheinungsbild eines Bildes verändern, und zwar nicht nur in Bezug auf die offensichtlichen Veränderungen der visuellen Ästhetik, sondern auch durch die Auswirkungen auf die erzählerische Ebene und die Auseinandersetzung des Betrachters mit dem Bild.

Auf diesem Bild hat David Burdeny rosa Lagunen in Australien aus einer sehr hohen Luftperspektive fotografiert. Der Blick von oben bietet einen ausgedehnten Blickwinkel, der die Weite und Schönheit der Gegend verdeutlicht. Die minimalistische Komposition nutzt die Einfachheit von Form, Farbe und negativem Raum, wobei die Straßen dem Bild Tiefe verleihen und das Gefühl des Maßstabs verstärken.^[1] Diese menschlichen Strukturen helfen uns, die Größe des Geländes zu schätzen, und zeigen, dass es Teil einer viel größeren Umgebung ist.

Sie können nicht nur die Höhe ändern, sondern auch mit unkonventionellen Kamerawinkeln und seitlichen Bewegungen experimentieren. Erwägen Sie, Ihre Kamera zu neigen oder neu zu positionieren, um ein Motiv aus einer ungewöhnlichen Perspektive zu betrachten.

Ein Perspektivwechsel kann auch dazu beitragen, die Erzählung eines minimalistischen Bildes zu verändern, indem er die Aufmerksamkeit auf Details lenkt, die aus einem konventionellen Blickwinkel vielleicht unbemerkt geblieben wären. Eine ungewöhnliche Perspektive kann beim Betrachter sogar ein Gefühl der Orientierungslosigkeit und des Unbehagens hervorrufen, wenn er versucht, das Bild zu verstehen und mit seinem gewohnten Verständnis der Szene in Einklang zu bringen.^[2] Wenn Sie ein Bild gestalten, sollten Sie beispielsweise in Erwägung ziehen, Ihr Motiv von der Seite zu fotografieren, anstatt es von vorne aufzunehmen. Dadurch können verschiedene Aspekte des Motivs zum Vorschein kommen und die Stimmung drastisch verändert werden.

Das Spiel mit der Tiefe kann etwas Neues und Aufregendes schaffen. Wenn Sie nah an Ihr Motiv herangehen, können Sie Details einfangen, die aus der Entfernung nicht sichtbar sind. Dies kann durch eine Veränderung der Position oder durch ein Zoomobjektiv erreicht werden.

Auch die Umgebung, in der Sie fotografieren, ist bei Weitwinkelaufnahmen besser zu erkennen, was dazu beitragen kann, den Kontext und das Gefühl für den Maßstab zu vermitteln. Ein Weitwinkelobjektiv kann die Perspektive übertreiben, indem es nahe Objekte größer und jene in der Ferne kleiner erscheinen lässt.

[1] Siehe Maßstab
S. 20–21

[2] Siehe Visueller
Bruch S. 126–127

DAS BILD MIT TEXTUREN ZUM LEBEN ERWECKEN

Gavin Goodman hat in dieses Porträt gefaltetes Papier eingearbeitet, um ein eindrucksvolles Bild zu schaffen, in dem sowohl das Papier als auch das anmutige Modell starke Schwerpunkte bilden. Das strukturierte Papier trägt zur Komplexität des Bildes bei, da es das Licht auf einzigartige Weise einfängt.

Wenn man sich in einem minimalistischen Bild auf Texturen konzentriert, kann man dem Betrachter eine zusätzliche Ebene von Tiefe und Interesse vermitteln. Die Einbeziehung einer solchen greifbaren Qualität vermittelt nicht nur das Wesen eines Motivs, sondern zieht den Betrachter auch in den Bann, indem sie eine Verbindung zur Körperlichkeit der Szene herstellt.

Allerdings kann der Einsatz von Texturen in einer minimalen Komposition ein Balanceakt sein – wenn die Priorität darin liegt, die Erzählung auf einfache und klare Weise zu vermitteln, sollte das Bild durch den Einsatz von Texturen nicht zu kompliziert werden. Die Einführung einer subtilen Textur kann einer Szene eine wichtige Ebene hinzufügen, da sie die Sinne des Betrachters über das Visuelle hinaus anspricht und zu einer tieferen Erkundung des Bildes anregt. Eine Konzentration auf Texturen kann auch zur visuellen Erzählung eines Bildes beitragen. So können zum Beispiel die strukturierten Details eines verwitterten Objekts den Lauf der Zeit darstellen und auf Widerstandsfähigkeit und Stärke hindeuten, während die weichen, ätherischen Texturen, die durch Nebel und Dunst entstehen, Gefühle von Geheimnis und eine Atmosphäre von Intrigen und Unbekanntem hervorrufen können.^[1]

Die Beleuchtung kann dazu beitragen, Texturen hervorzuheben. Der manuelle Fokus sowie ein Stativ und ein Fernauslöser sind von unschätzbarem Wert, wenn es um scharfe Bilder geht. Achten Sie gleichzeitig auf die Blendeneinstellung und die Schärfentiefe, da dies Einfluss darauf hat, wie die Textur eingefangen wird – eine kleinere Blende (für eine größere Schärfentiefe) führt dazu, dass mehr von der Textur im Fokus erscheint. Sie können auch einen Polfilter in Erwägung ziehen, um Blendeffekte zu reduzieren und die Sättigung und den Kontrast der Texturen zu verbessern.

Texturen können auch Gefühle hervorrufen. Durch die sorgfältige Auswahl und Betonung bestimmter Texturen in einer Szene können Sie den Betrachter dazu bringen, bestimmte Gefühle zu empfinden, selbst wenn die Ästhetik und die Komposition minimal sind. Die Einbeziehung von etwas Weichem kann beispielsweise Behaglichkeit und Wärme suggerieren, während eine scharfe, zerklüftete oder unberechenbare Textur Gefühle von Aufregung oder Spannung hervorrufen kann.

[1] Siehe Symbol und Metapher
S. 124–125



Luhlaza 3, Gavin Goodman, 2021